

Firmenporträt Die Monografie über Alusuisse ist auch ein Stück Wirtschaftsgeschichte

Schweizer Erfolgskonzerne

Adrian Knoepfli: Im Zeichen der Sonne.

Licht und Schatten über der Alusuisse 1930 bis 2010. Hier + Jetzt, Baden 2010. 320 Seiten, Fr. 88.-.

Von Gabriela Weiss Di Spirito

Gegen zwei Kilogramm wiegt die Unternehmensgeschichte der Alusuisse. Die Chronologie der gewichtigen Schweizer Firma beginnt 1888 mit der Gründung der Aluminium-Industrie-Aktiengesellschaft, der AIAG, in Neuhausen (SH). Der Journalist und Wirtschaftshistoriker Adrian Knoepfli beginnt sein Werk über die AIAG indes erst mit dem Jahr 1930, als die Wirtschaftskrise die Welt beherrschte.

Zu ihren «besten» Zeiten beschäftigte die Alusuisse weltweit 45080 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon knapp 20 Prozent in der Schweiz, wo sie vor allem im Wallis stark vertreten war. Die Bedeutung, die der Industriekonzern hatte, zeigt sich auch in der Besetzung des Verwaltungsrats: Mit Felix W. Schulthess, Präsident der damaligen Kreditanstalt, mit Niklaus Senn, Präsident der Schweizerischen Bankgesellschaft, sowie mit Rainer E. Gut war dort jahrelang die Schweizer Wirtschaftselite vertreten. So wie das in anderen grossen Konzernen der Fall war und immer noch ist.

Diese Creme der Wirtschaft schaffte es über all die Jahre allerdings nicht, dem Unternehmen eine nachhaltige Zukunft zu sichern. Heute bleibt von Alusuisse in der Schweiz als selbständige Erfolgsgeschichte nur die Chemie-Perle Lonza übrig, mit 2,7 Milliarden Franken Umsatz und über 8000 Angestellten. Deren Übernahme durch die Alusuisse 1974 wertet der Autor denn auch als den «gewichtigsten und erfolgreichsten



Giessereien in der Aluhütte Steg (VS), eines Werks der Algroup (November 1999).



Schritt» im Bestreben der Alusuisse, durch Diversifikation die Abhängigkeit von der Aluminiumkonjunktur zu verringern. Die Diversifikation wurde gut 20 Jahre später wieder rückgängig gemacht. Damals traten der Financier Martin Ebner und der Unternehmer und Politiker Christoph Blocher in den Konzern ein – und damit auch das Shareholder-Value-Denken. Mit Sergio Marchionne, der zu dieser Zeit die Alusuisse (damals: Algroup) führte, war die Geschichte des Schweizer Industriekonzerns um einen illustren Namen reicher.

Das Buch ist gespickt mit Details zur Aluminiumbranche, mit Hintergründen und Grafiken, es ist abgefasst in nüchternem Ton, nur selten wertend. Viel Platz haben aber auch Aperçus in Text und Bild.

Anhand der Alusuisse-Geschichte zeigen sich alle Facetten des Wirtschaftens: Wo früher Kartelle gang und gäbe waren, machte sich ein rigideres Wettbewerbsrecht breit. Wo heute ein Unternehmen kritisiert wird, wenn es Zulieferer für Kriegsmaterial ist, wurde dies früher kaum hinterfragt. Die Facetten zeigen sich auch in den Aufschwüngen und Krisen, in (gescheiterten) Fusionen und Machtkämpfen. Und auch Bilanzierungstricks und mangelhafte Corporate Governance sind so alt wie die Wirtschaft selber: Als es Alusuisse zu Beginn der 1980er Jahre schlecht ging, aktivierten deren Chefs kurzum die Bauxit-Abbaurechte im australischen Gove mit 700 Millionen Franken auf der Aktivseite. Dies, obwohl drei Bankenvertreter im Verwaltungsrat sassen.

Später wurde diese Aktivierung wieder rückgängig gemacht. Jahrelang konnte sich der damalige als selbstherrlich beschriebene Präsident Emanuel R. Meyer an der Spitze halten – bis es 1986, als der Konzern faktisch pleite war, zum Putsch kam. Rainer E. Gut, damaliger SKA-Präsident, erklärte schon zuvor seinen (nach dem Putsch widerrufenen) Rücktritt aus dem Verwaltungsrat, weil er die Strategie nicht mehr mittragen wollte.

Nach dem Verkauf durch Ebner/Blocher landete Alusuisse 2007 zusammen mit ihrer kanadischen Mutter Alcan beim britischen Bergbauriesen Rio Tinto, der das Buch finanziert hat. Was neben der Lonza von den einstigen Schweizer Werken überlebt hat, ist heute in alle Winde zerstreut: Sie gehören zu Novelis, Amcor, Schweiter oder dem US-Finanzinvestor Apollo, der daran ist, mit der Division Engineered Products auch Presswerk und Giesserei im Wallis zu übernehmen. ●